

eines Kreuzzuges in's gelobte Land, studirte zu dem Ende die Kirchenväter und bewies den Fürsten, daß ihm auch dieses Werk gelingen müsse. Bei diesem Sinnen und Brüten mußte er erfahren, wie die Portugiesen nach Calicut fuhren und sehr reich zurückkehrten, wie die Engländer Newfoundland fanden, Cabral Brasilien u. s. w. Desto lebhafter ergriff nun Columbus noch den Gedanken einer Durchfahrt ins westliche Meer, um auf diesem Wege nach Ostindien zu kommen. Dafür war Ferdinand zu gewinnen. Mit vier gebrechlichen Schiffen und 150 Mann segelte der Admiral (1502) ab, wollte, um ein besseres Schiff zu bekommen, in Domingo landen, wurde aber von Bobadilla abgewiesen. Columbus warnte Jenen wenigstens, die mit reichen Schätzen beladene und nach Spanien bestimmte Flotte in den nächsten Tagen nicht auslaufen zu lassen. Sein Rath wurde verachtet, der Sturm kam und vernichtete die ganze Flotte bis auf eine schlechte Barke, welche gerade 4000 Goldstücke, Columbus Eigenthum, trug. Wiederum die Hand Gottes! Er fuhr weiter, an den reichen Goldländern vorüber, suchte nur nach der Durchfahrt, gab aber endlich die Hoffnung, eine zu finden, auf. Im trostlosesten Zustande, mit durchlöcherten Schiffen, selbst todtkrank, kam er nach Jamaika. Ein treuer Diener wagte sich nach Hayti, um ein Schiff zu holen. Krankheit und Empörung der Mannschaft vermehrte das Elend, und Weigerung der Neger, ihm Lebensmittel zu bringen, brachte es auf den höchsten Gipfel. Und doch half sich der Held. Er wußte, daß eine Mondfinsterniß bevorstand, kündigte darin den Wilden für ihre Weigerung den Zorn der Götter an und erhielt durch diese List — denn sie baten ihn, die Götter wieder mit ihnen zu versöhnen, den Mond wieder ganz zu machen — das Gewünschte, Speise und Trank. Endlich nach Jahresfrist — man hatte ihn umkommen lassen wollen — kam das Schiff an. Columbus fuhr erst nach Domingo, sah mit Schrecken die Verwüstung dieser schönen Insel durch die Spanier, und kam endlich mit gebrochenem Mast in Spanien an (1504). Sein Vermögen war verschwunden, er mußte Schulden machen — er, von dessen Verdienste sich Tausende schon bereicherten — und all sein Mahnen und Drängen bei Hofe war vergebens. Da starb zu seinem Un-